

CARLSEN

Im Klassenzimmer quatschten inzwischen alle durcheinander.

„Wir bauen uns eine Gelddruckmaschine!“, rief Jo. „Und gehen jeden Tag nach der Schule ins Eiscafé Roma! Zusammen mit unseren magischen Tieren!“

Alle klatschten begeistert.

Helene wünschte sich eine besondere Uhr. „Bei langweiligen Schulstunden, also Mathe, Deutsch und Sachkunde, vergeht die Zeit turboschnell. Bei spannenden Schulstunden, äh, mir fällt gerade keine ein, läuft die Uhr langsamer.“

Sie erntete einen missbilligenden Blick von Miss Cornfield.

Schoki schlug einen Schokoladenbrunnen vor. „Der kann dir dann jede mögliche Schoko-Kombination auf der Welt zusammenschmelzen! Zum Beispiel Trauben-Nuss-Erdbeer-Joghurt!“ Peperoni lief das Wasser im Mäulchen zusammen.

Yannik wünschte sich Spezialstiefel, mit denen man über Dächer springen konnte. „Die haben unten so Sprungfedern dran!“ Tingo, sein Schimpanse, trommelte begeistert auf dem Tisch herum.

„Viele tolle Ideen!“, lobte sie Miss Cornfield. „Aber wisst ihr denn wirklich, wie man diese Dinge baut?“

Plötzlich wurden alle leise. Die Lehrerin hatte recht. Das war doch alles viel zu schwer! Wie bitte baute man eine Gelddruckmaschine?

Während sie fieberhaft vor sich hin grübelten, hörte Benni erneut ein Klopfen. Diesmal kam es von links, von der Fensterseite.

„Die Erdlinge begrüßen ...!“, rief er gespannt.

Doch auch diesmal waren es keine Marsmännchen! Sondern Leonardo, das Streifenhörnchen!

Ida sprang auf. „Oh, wartest du schon lange vor dem Fenster?“ Sie ließ das Streifenhörnchen herein. „Was führt dich zu uns?“

Statt einer Antwort schleuderte Leonardo eine Nuss auf den Boden.

„Miststück!“, schimpfte er und stampfte auf.

Rabbat übersetzte und Ida musste lachen. „Ich hoffe, er meint nicht mich!“

„Diese dummen, dummen Nüsse!“, schimpfte Leonardo weiter. Wütend deutete er mit der Vorderpfote nach draußen. „Ich habe einen riesigen Vorrat im Schuppen gefunden und jetzt, jetzt kriege ich sie einfach nicht auf!“

Wieder übersetzten die magischen Tiere für ihre Kinder und die Klasse sah nach draußen. Über 50 Haselnüsse lagen im Gras. Ungeöffnet.

„Die habe ich alle nach draußen geschleppt!“ Leonardo sah so traurig aus, dass alle Mitleid mit ihm hatten. „Und jetzt kann ich sie nicht essen!“

Ida streichelte sein Fell.

„Wieso knackst du sie nicht mit den Zähnen auf?“, fragte Rabbat.

Leonardo verzog das Gesicht. „Weil das wehtut, du Dussel!“

„Armer Leonardo!“, riefen Kinder und Tiere im Chor.

Das Streifenhörnchen jammerte und jammerte. „Ich werde erbärmlich verhungern!“

„Aber dann geh doch zu Mr. Mo...“, warf Rabbat ein.

„Schsch“, unterbrach ihn Ida. „Ich hab eine Idee!“

Alle blickten auf.

„Das wäre doch ein super Projekt für den Forscherwettbewerb“, überlegte Ida. „Wir bauen eine Maschine, die Nüsse knackt – für Leonardo und alle Streifenhörnchen dieser Welt!“

Leonardo starrte Ida bewundernd an. „Das würdet ihr für mich tun?“

„Was meint ihr?“ Ida schaute in die Runde.

Die Klasse diskutierte nicht lange. Sie wollten einen Nussknacker bauen, das würde Spaß machen!

„Damit haben wir auf jeden Fall den ersten Preis in der Tasche!“, rief Henry und der Leopard Leander stimmte begeistert mit ein: „Das wird spitze!“

Nur Miss Cornfield hatte Zweifel. „Das ist ein schwieriges Projekt“, gab sie zu bedenken.

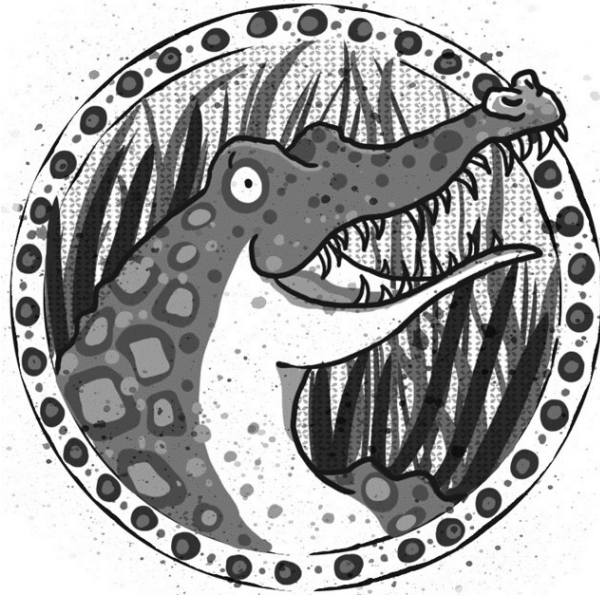
„Und wir haben ja so wenig Zeit!“

Die Lehrerin tippte mit dem Zeigefinger auf die Wettbewerbsunterlagen. „Schon am Freitag um 10 Uhr kommt die Jury in unsere Schule. Das heißt, wir müssen bis spätestens 9 Uhr alles in der Turnhalle aufgebaut haben. Meint ihr, ihr bekommt das hin?“

„Klar, Miss Cornfield!“, schallte ihr die Antwort entgegen. „Logo!“ – „Natürlich!“

Leonardo blieb vor Staunen die Stimme weg. Heute war Montag. Schon in vier Tagen würde er seine Nüsse knabbern! Fröhlich hüpfte er aus dem Klassenzimmer. Schnell zu Willi Wondraschek! Bis der Nussknacker fertig war, würde er eben Semmeln essen!

3. Kapitel



Die Kack-Maschine

„Wir bauen eine Nussknackmaschine!“, jubelte Tingo und schwang sich von Ast zu Ast. Der Schimpanse und Yannik streiften durch den Stadtpark. „Eine Knack-Maschine! Eine wunderbare Kack-Maschine!“, rief Tingo seinem Gefährten zu.

Es war kurz vor 14 Uhr, die beiden hatten noch ein wenig Zeit. Um 14 Uhr wollten sie sich mit den anderen im Werkraum treffen.

Tingo und Yannik kletterten auf eine Platane, wippten herum und lachten und plauderten. Es war so schön in der Wintersteinschule, so lustig mit den anderen Tieren! Wann würde wohl ein neues magisches Tier dazukommen? Mr. Morrison war schon lange nicht mehr da gewesen ...

„Kaufen wir noch eine Kokosnuss im Supermarkt?“ Tingo hüpfte ins Gras und machte einen Purzelbaum. „Damit wir die Kack-Maschine gleich testen können?“

Yannik sprang hinterher und versuchte ebenfalls einen Purzelbaum. „Ich glaube, das Ding müssen wir erst mal bauen!“ Hand in Hand hopsten sie zur Wintersteinschule.



Ida und Max saßen in der Schulbibliothek. Sie wollten gut auf das Treffen vorbereitet sein. Ihre Köpfe rauchten. Max hatte ein dickes Physikbuch auf den Knien, darin ging es um Fliehkräfte und Beschleunigung. Ida hatte auch ein dickes Physikbuch auf den Knien, darin kamen Begriffe wie Kraft und Verformung vor.

„Je größer die Kraft, desto größer die Verformung“, las sie leise.

Die beiden Musterschüler zeichneten, strichen durch und begannen wieder von vorne.

Beide waren sich einig: Klar, die Maschine musste funktionieren. Aber vor allem musste sie cool aussehen, wenn sie den ersten Preis holen wollten!

Noch am Vormittag hatte die Klasse ausgetüftelt, eine Art Kugelbahn zu bauen. Mit mehreren Stockwerken, Kurven und Hindernissen. Statt einer Kugel wollten die Kinder allerdings einen Stein nehmen. Und wenn der Stein dann unten aufkam, würde er mit ganz viel Wucht auf der Nuss landen und sie aufknacken. Tadaaa! Erster Preis!

„Fliehkräfte“, murmelte Max.

„Verformung“, murmelte Ida.

Silas suchte zu Hause im Libellenweg so viele Bretter und Rohre zusammen, wie er finden konnte. Dann fuhr er noch mit seinem Vater, dem Bauunternehmer Robert Sawatzki, ein paar Baustellen ab.

„Viel Spaß beim Basteln!“, rief Herr Sawatzki, als er den Lastwagen schließlich mit quietschenden Reifen vor der Wintersteinschule parkte. An den Anblick, dass auf dem

Beifahrersitz nicht nur sein Sohn, sondern auch ein Gummikrokodil saß, hatte er sich längst gewöhnt. „Ruf mich an, wenn ihr Nachschub braucht!“

„Danke, Papa!“, antwortete Silas und winkte seine Freunde herbei. Jo und Yannik mussten ihm tragen helfen! Auch Zack, der gerade um die Ecke bog, packte mit an. Er lud sich so viele Rohre auf die Arme, wie er schleppen konnte. Auf seiner Schulter saß Stachelschwein Zeki und sang und dichtete vor sich hin: „Schubi-du! Schubi-da-di-du! Der Lastwagen ist leer – im Nu! Juhu! Schubi-du!“

Pünktlich um zwei Uhr waren alle da.

24 Kinder, 18 Tiere und Miss Cornfield.

Leonardo quiekte vor Glück. „Ich hole schon mal neue Nüsse!“, rief er aufgeregt und hüpfte in Richtung Hausmeisterschuppen davon.

Alle staunten über den riesigen Berg an Brettern und Rohren, den Silas und seine Freunde hereinbrachten.

„Das ist echt super!“ Ida strahlte. „Danke, Jungs!“

Und auch Miss Cornfield nickte zufrieden. „Toll gemacht, Silas!“

„Kleinigkeit“, antwortete Silas lässig. Aber jeder konnte sehen, wie sehr er sich freute – er bekam nicht sehr oft Lob. Sogar Rick wurde rot vor Stolz.

Max erklärte, was er zusammen mit Ida aufgezeichnet hatte. „Am besten beginnen wir hier, dann bauen wir die Blitzkurve, dann die Steiltreppe ...“

Eddie schlug vor, die Maschine bunt anzumalen. „Dann sieht sie aus wie eine Achterbahn!“

„Loopings!“, quietschte Eugenia begeistert. „Die Kugel machterich Kopfstand! Herr Siegmannerich wird staunen!“

„Los geht’s!“ Und die Kinder begannen, Rohre zusammenzustecken. Andere hämmerten Bretter aneinander. Eddie packte seine Farben aus.

Als Miss Cornfield merkte, dass ihre Klasse vor Ideen nur so sprühte, verabschiedete sie sich ins Lehrerzimmer. „Falls ihr Hilfe braucht: Ihr wisst, wo ihr mich findet!“

Weg war sie.

Die Kinder hämmerten und feilten, schmirgelten und malten.

Auch die Schüler in der Klasse, die sonst eher im Hintergrund waren, brachten sich heute mit vollem Einsatz mit ein. Matteo liebte es herumzutüfteln. Er hatte sich zu Hause in der Garage sogar eine eigene Bastelecke eingerichtet – da kam ihm das Klassenprojekt wie gerufen! Zusammen mit Anthony probierte er an einem Nebentisch verschiedene Klappvorrichtungen aus. „Wir bauen eine Glocke ein, das wird super!“

„Wie wär’s, wenn wir eine der Plastikröhren beleuchten?“, überlegte Henry.

„Oh, das wäre ...“, fing Katinka an.

„Au ja!“, rief Franka. „Ich kann die Lämpchen so programmieren, dass sie nacheinander aufleuchten!“ Luna, die neben Franka stand, nickte eifrig.